

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiesig  
je 20 f. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
Die 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 f.,  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 15 f.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 f.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 94.

Neuenbürg, Freitag den 13. Juni 1913.

71. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 11. Juni. (Reichstag.) Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.18 Uhr. Am Bundesratsitzung erschienen: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Kriegsminister v. Seevingen und Staatssekretär Dr. Delbrück. Die zweite Lesung der Wehrvorlage wird fortgesetzt. Abg. Erzberger (Ztr.): Das erste Ergebnis der Berner Konferenz haben wir gestern von Herrn Noske erfahren. Danach hat Jaurès angekündigt in Paris 3 Tage lang zu sprechen. Noske hat es gnädig gemacht; er hat nur 4 Stunden gesprochen. (Weiter.) Diese Opposition kam nicht überraschend. Wie denkt sich der Abg. Noske die Verminderung der persönlichen Opfer? Er will doch das Militärsystem einführen und alle jungen Leute mit der Waffe ausbilden. Das ist einer der vielen Widersprüche seiner Rede. Ungerecht war es von dem Abg. Noske, unser Flugwesen herabzusetzen. Vor allen Dingen sollte man gegen die tapferen, mutigen Offiziere, die jederzeit ihr Leben aufs Spiel setzen, keine Angriffe erheben. Der Dank des Volkes muß ihnen hier ausgesprochen werden. (Lebhafte Bravo.) Herr Noske hat von einem uneingelassenen Königswort gesprochen. Ich möchte darauf hinweisen, daß der Kaiser vor 25 Jahren gesagt hat, daß die Liebe zum Heer ihn nie in Versuchung bringen würde, dem Lande die Wohlthaten des Friedens zu verkürzen. Niemand wird bestreiten, daß der Kaiser dieses Wort gehalten hat. (Lebhafte Beifall.) Das deutsche Volk ist ihm dafür dankbar. (Erneuter Beifall.) Wir sehen das Heer an als Mittel zur Erhaltung des Friedens und von diesem Gesichtspunkt aus sind wir bereit, an die Bewilligung der Vorlage heranzutreten in der Voraussetzung, daß keine Ausgabenbewilligung ohne Deckung vorgenommen wird. Daß Deutschland ein stärkeres Heer braucht als Frankreich, ist selbstverständlich. Wir sehen die Militärvorlage an als ein ausgezeichnetes Instrument zur Erhaltung des Friedens für das deutsche Volk und auch für Europa. Abg. Dr. Semler (natl.): Der Zweibund Frankreichs mit Rußland hat eine offensive Spitze gegen Deutschland. Ein gewisser Haß in Frankreich ist bei weitgehendstem Entgegenkommen unsererseits nicht zu beseitigen. Je härter wir sind, desto unwahrscheinlicher ist ein Krieg. Wir müssen dafür sorgen, daß es bei der Beratung der Deckungsvorlagen unter den bürgerlichen Parteien keine Sieger und keine Besiegten gibt. Abg. zu Putlitz (konf.): Wir konnten uns bei der Prüfung der weiteren Rüstungen nicht verhehlen, daß sich die politischen Verhältnisse im Lauf des letzten Jahres außerordentlich verschärft haben. Auch konnten wir an den Rüstungen der Nachbarländer nicht vorübergehen. Die Rüstungsfähigkeit Deutschlands wird mit 180 000 Rekruten jährlich noch nicht erschöpft. Für die Kavallerie sind in neuerer Zeit so viele Aufgaben entstanden, daß wir die Verantwortung nicht auf uns nehmen können, die Regierungsvorlagen in dieser Hinsicht abzuschwächen. Wenn der Abg. Noske hier den Kapitalismus bekämpfen will, so muß er für das jetzige Regime eintreten; denn die Monarchie ist der stärkste Damm gegen die kapitalistische Strömung. Abg. Müller-Meininger (Fortshr. Vpl.): Die Kavallerie bedarf keiner so starken Vermehrung. Ich frage den Kriegsminister, ob nicht der größte Verbrecher aller Zeiten, der österreichische Oberst Redl, auch deutsche Militärgesheimnisse verraten hat. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Meine oberste Pflicht gegenüber der Armee ist, dafür zu sorgen, daß sie in der Treue zum Kaiser, in ihrer festen Disziplin und in ihrer unbedingten Organisation durch nichts durchbrochen werden darf. Der Reichskanzler stellt dann fest, daß eine entschiedene Mehrheit für die Wehrvorlage in der Kommission vorhanden gewesen ist. Nur wären noch die aufgelauchten Meinungsverschiedenheiten zu besprechen. Hinsichtlich der

Kavallerieregimenter behalte er dem Kriegsminister weitere Ausführungen vor, betone aber für seine Person, die Forderung der 6 Kavallerieregimenter sei eine Forderung zur Sicherung des gesamten Heeresgefüges und zur besonderen Sicherung der Grenzprovinzen. Es ist ein unbedingtes Erfordernis, daß die Heeresverfälschung unverzüglich ins Werk gesetzt werde. Daneben besteht die Forderung, daß die Finanzen weder des Reichs noch der Bundesstaaten erschüttert werden. Das ist ein zwingender Bestandteil der Bereitschaft der Nation. Die verbündeten Regierungen sind dieser Forderung durchaus nachgekommen und haben die volle Deckung vorgeschlagen. Daß ebenso, wie in der Kommission, im Haus eine ausgesprochene Mehrheit für die Wehrvorlage vorhanden ist, daran zweifle ich nicht. Daß sie angenommen werde, darauf vertraue ich zuversichtlich. Auf die Einzelheiten, wie der Wehrbeitrag in der Kommission geregelt worden ist, gehe ich nicht ein. Eine Einigung ist bisher in allen Punkten über die Deckung der laufenden Kosten noch nicht gefunden worden. Daraus folgt: Sie, die Sie die Wehrvorlage bewilligen wollen, wollen sie auch bezahlen, und deshalb ist es unsere Pflicht, eine Einigung zu suchen über die Frage der Deckung der laufenden Kosten. Ich bin fest überzeugt, die Einigung wird gefunden werden, weil sie gefunden werden muß. Ein Volk, das in der Mehrheit seiner parlamentarischen Vertretung zu der Gewißheit gekommen ist, daß die Wehrmacht verstärkt werden muß, hat ein Recht darauf, daß dieser Schutz gewährt wird. Auf dem Weg, den wir eingeschlagen haben, gibt es kein Zurück. Deshalb lassen Sie uns jetzt handeln, und ein Werk zum Abschluß bringen, dessen Scheitern kein Mensch verantworten kann. (Lebhafte Beifall.) Abg. v. Liebert (Reichspartei): Wir stimmen der Heeresvorlage zu und werden uns bemühen, die Abstriche der Kommission wieder herzustellen. Abg. Goldhorn (Welfe): Bei der ersten Lesung haben wir uns abwartend verhalten. Wir erkennen die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Wehrmacht jetzt an und stimmen der Vorlage in der Kommissionsfassung zu. Abg. Bassermann (natl.): Es ist auch unsere Auffassung, daß die Vorlage rechtzeitig verabschiedet werden und der Wehrbeitrag zustande kommen muß. Ueber seine jetzige Gestaltung sind aber in wachsendem Maße Beschwerden laut geworden. Ich hoffe, daß die Regierung mit gewohnter Energie (Weiterkeit) sich für die Regierungsvorlage einsetzen wird. Die Deckungsvorlage muß im Sommer erledigt werden, hoffentlich auf dem Boden einer Reichsbesitzsteuer. Daraus wird die Beratung auf morgen vertagt.

Berlin, 12. Juni. Ueber die gesamten Steuerentwürfe zur Deckung der Rüstungsvorlage ist gestern eine Verständigung zwischen den Führern des Zentrums und der Nationalliberalen und der Volkspartei zustande gekommen. Es wird folgendes mitgeteilt: Die Abgeordneten Spahn, Bassermann und Payer haben über die Möglichkeit einer Verständigung namens ihrer Parteien miteinander verhandelt. Die Grundlage, auf der das Kompromiß zustande kam, ist in dem Gesetzentwurf der Regierung über die Vermögenszuwachssteuer, die bekanntlich auch eine Besteuerung des Kindeserbes, nicht aber Gattenerbes enthält, gefunden worden. Während die verbündeten Regierungen die Steuer nur für den Fall den Bundesstaaten auferlegen wollen, daß diese nicht für sich eine direkte Landesbesitzsteuer einführen, soll sie nunmehr als allgemeine Besitzsteuer von Reichswegen in allen Bundesstaaten zur Einführung gelangen, und so gestaffelt werden, daß sie auch die 80 Millionen bringt, die durch die Erhöhung der Matrikularbeiträge in Ansatz gebracht worden waren.

Waldeck-Pyrmont, 11. Juni. Bei der heutigen Reichstagserversammlung im Waldeck-Pyrmont wurden abgegeben für Vietmeyer (Wirtsch.

Bereinigung) 5648, für Raumann (Fortshr. Vpl.) 4937 und für Weddig (Soz.) 1017 Stimmen. Zerplittert waren 10 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Vietmeyer und Raumann erforderlich. Auch bei der letzten Wahl war Stichwahl notwendig, in der Vietmeyer 6192, der Kandidat der Volkspartei 6039 Stimmen erhielt. Der Appell Bassermanns und Friedbergs an die Nationalliberalen, für Raumann einzutreten, hat zweifellos Erfolg gehabt. Die Entscheidung liegt bei der Sozialdemokratie, an deren Eintreten für Raumann wohl nicht zu zweifeln ist.

Konstantinopel, 11. Juni. Das Preßbureau hat ein amtliches Communiqué veröffentlicht, demzufolge der Großwesir und Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha, als er sich heute morgen zur Pforte begab, auf dem Bazarjetplatz an einer Straßenkreuzung wegen Erdarbeiten halten lassen mußte. In diesem Augenblick gaben aus dem Publikum heraus einige unbekannte Personen mehrere Revolvergeschosse gegen das Automobil ab, durch die der Großwesir schwer verwundet wurde. Er wurde ins Kriegsministerium zurückgebracht, wo er eine halbe Stunde später seinen Geist aufgab. Auch sein Adjutant, der Schiffsführer Ibrahim Bey, ist von einer Kugel getroffen und getötet worden. Der Ministerrat ist auf dem Kriegsministerium zusammengetreten. Die Behörden haben die erforderlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen. Unter dem Verdacht, einer der Mörder des Großwesirs zu sein, ist ein Mann namens Topal Dewfik verhaftet worden. Er trug zwei Revolver und mehrere Patronen bei sich.

Das traurige Ereignis der Ermordung des Großwesirs Mahmud Schefket Pascha beweist, wie unermüdet die Kustände in der Türkei noch sind. Daß das Land gerade in der gegenwärtigen schwierigen Lage eines so ausgezeichneten Staatsmannes beraubt worden ist, erweckt allgemeines Bedauern. Schefket Pascha, der im 54. Lebensjahre der Kugel erlag, wurde im Jahre 1880 in den Generalstab berufen. Dort lernte er Freiherrn v. d. Solz kennen, mit dem ihn seither eine innige Freundschaft verband. Im Jahre 1884 sollte die Türkei einen Offizier nach Deutschland zur Uebernahme einer großen Gewehrlieferung entsenden; v. d. Solz empfahl dafür Mahmud Schefket, der von nun an gegen 10 Jahre in Deutschland, vorwiegend in Oberndorf am Neckar, am Sitz der Mauser'schen Gewehrfabrik, verbrachte. Er hatte hier fließend Deutsch gelernt, das er begreiflicherweise mit einem leichten Anflug des schwäbischen Dialekts sprach. Einige Missionen führten ihn auch nach Frankreich. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde er Inspektor des Militärarsenals in Konstantinopel und ging dann als Gouverneur nach Gedschas in Arabien, wo er die Mißstände in der türkischen Verwaltung entschiedener und erfolgreich bekämpfte. Als es im Jahre 1909 den Anhängern Abdal Hamids gelungen war, den religiösen Fanatismus der Garnison Konstantinopel gegen die neue Ordnung der Dinge zu erregen, als die Truppen ihre Offiziere erschlugen, und das eingeschüchterte Parlament keinen Protest wagte, da glaubte alle Welt, daß der Sieg des Absolutismus in der Türkei wieder gesichert sei. Aber man hatte die Regierung ohne Schefket gemacht. Es ist bekannt, wie er damals die ermutigten Jungtürken zu neuem Widerstand veranlaßte und an der Spitze der Regimenter von Salonik gegen Konstantinopel marschierte. Das Ende war die Eroberung der Hauptstadt und die Absetzung des Sultans. In dem neuen jungtürkischen Ministerium übernahm er das Portefeuille des Krieges. Trotz seiner großen Verdienste und seiner unvergleichlichen Autorität hatte er in seiner eigenen Partei eine Gruppe bestiger Gegner zu bekämpfen. Den Konflikt mit Italien um Tripolis hat die jungtürkische Regierung noch erlebt, aber im Verlauf der Ereignisse mußte sie



einer neuen Militärbewegung weichen. Mahmud Schefket zog sich vor seinem alten Gegner Rasim Pascha großmütig und auch mit Misstrauen verfolgt zurück, und hat den ersten Teil des Balkankriegs als Privatmann erlebt. Erst als nach der Katastrophe des türkischen Feldheeres Rasim Pascha durch die Leute Enver Beis ermordet wurde, trat Schefket wieder, diesmal auch formell an die Spitze der Regierung; aber es war nicht mehr der alte; eine Verletzung bei dem Brand in Konstantinopel in seiner vorigen Ministerfähigkeit hatte ihn der körperlichen Rüstigkeit beraubt, und die Lage, in der er das Reich vorfand, gestattete keine durchgreifenden Maßnahmen mehr. So wurde Mahmuds Geschick ein Symbol des Geschicks des Osmanentums, von dem man auch noch nicht weiß, ob es jetzt, wenn es seine Ruhe wieder erlangt, nicht plötzlich einem Anschlag erliegt.

Konstantinopel, 11. Juni. Durch ein Erbe des Sultans ist der Minister des Aeußern, Prinz Said Kalim Pascha, zum interimistischen Großwesir ernannt worden. Die übrigen Minister bleiben im Amt.

### Die Lage auf dem Balkan.

Sofia, 11. Juni. Wie an kompetenter Stelle verlautet, hat Kaiser Nikolaus an König Ferdinand und an König Peter Telegramme gerichtet, in denen er beide ersucht, einem Bruderkriege auszuweichen, und den Wunsch ausdrückt, das Schiedsrichteramt zu übernehmen.

London, 11. Juni. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, haben die türkischen Delegierten heute London verlassen, ohne den Wünschen der griechischen Delegierten Folge zu leisten hinsichtlich der Abfassung eines türkisch-griechischen Protokolls über die im Friedensvertrage nicht berücksichtigten Punkte.

Belgrad, 12. Juni. Die Großmächte haben bisher den erwarteten Schritt, in dem Serbien zur Abrüstung aufgefordert werden soll, noch nicht getan. Der Gedanke einer Abrüstung wird von der serbischen Regierung durchaus günstig aufgenommen, zumal die Lage dadurch eine sofortige Entspannung erfahren dürfte. Die einzige Bedingung, die die serbische Regierung stellt, ist, daß Bulgarien gleichzeitig abrüstet.

Berlin, 12. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus London: Wie an hiesigen wohl unterrichteten Stellen verlautet, wollen die Großmächte den streitenden Balkanmächten nicht mehr lediglich ihren guten Vermittlungsdienst anbieten, sondern auch ungefragt in drastischer Weise eingreifen.

### Württemberg.

Stuttgart, 12. Juni. Der König wird sich am Montag zur Beglückwünschung des Kaisers nach Berlin begeben.

Stuttgart, 11. Juni. Die Zweite Kammer nahm heute zunächst die Abstimmung über verschiedene Anträge vor. Der Antrag des Zentrums betr. Submissionswesen wurde ohne Widerspruch dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen. Zu dem weiteren Antrag des Zentrums betr. Submissionsämter hatte die Sozialdemokratie gleichfalls Ueberweisung an den volkswirtschaftlichen Ausschuss beantragt. Da die Abstimmung aber keine genaue Mehrheit ergab, wurde namentliche Abstimmung vorgenommen. Diese ergab Stimmengleichheit mit 37 gegen 37 Stimmen, worauf der Präsident durch Stichtenscheid die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags herbeiführte. Der Zentrumsantrag wurde gegen die Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie angenommen. Weiter wurde ein Antrag des Zentrums betr. Förderung der handwerksmäßigen Ausbildung der Frauen gegen die Sozialdemokratie angenommen, ebenso ein Antrag Stroh (B.R.) betr. Entschädigungen beim Besuch der Ausstellungen in Leipzig und Gent. — Das Haus legte dann die Beratung des Etats der Zentralstelle fort. Im Laufe der Debatte wurde vom Abg. Rembold-Kalen (Ztr.) die Vereinigung der Museen unter ein Ministerium angeregt, was aber der Minister ablehnte. Einen weiteren Punkt der Debatte bildete die Frage der Unterstützung des Handwerkererholungsheims, die vom Abg. Löchner (Bp.) angeschnitten wurde. Abg. Mattutat (Soz.) sprach sich dahin aus, daß mit demselben Recht auch andere Bevölkerungskreise Erholungsheime fordern könnten und verwies die Handwerker auf den Beitritt zur freiwilligen Kranken- und Invalidenversicherung. Minister v. Fleischhauer versprach eine Förderung und Erleichterung des Baues eines Handwerkererholungsheims, die Gewährung staatlicher Beiträge

sei aber mit Rücksicht auf die Konsequenzen nicht möglich. Mattutat (Soz.) begründete den Antrag der Sozialdemokratie auf Anstellung eines Arztes im Hauptamt als Gewerbeinspektor. Gegen diesen Antrag sprachen sich die Abgg. Löchner (Bp.), Keß (natl.) und Andre (Ztr.) namens ihrer Fraktionen aus. Der Abg. Andre beantragte, eine etwaige Ueberschreitung des Etats infolge Anstellung zweier weiteren Gewerbeinspektoren nicht zu beanstanden, was Minister v. Fleischhauer etatsrechtlich als unmöglich bezeichnete. Der Minister lehnte auch die Schaffung eines hauptamtlichen Arztes als Gewerbeinspektor ab. Der Abg. Andre zog hierauf seinen Antrag zurück und brachte einen neuen Antrag ein, an Stelle eines Gewerbeassessors einen Gewerbeinspektor einzustellen und im nächsten Etat eine weitere Gewerbeinspektionsstelle vorzusehen. Der Abg. Mattutat (Soz.) stellte den weiteren Antrag auf weitere Ausgestaltung der Gewerbeinspektion durch einmalige jährliche Revision aller Betriebe. Minister v. Fleischhauer verwahrte sich gegen die Art und Weise, wie der Abg. Hoshaka (Soz.) die Wohlfahrtsanstalten herabschätzte. Mit polemischen Auseinandersetzungen der Abgg. Mattutat (Soz.), Andre (Ztr.) und Graf (Ztr.) schloß die Sitzung. Das Kapitel „Zentralstelle“ ist nunmehr vollständig erledigt. Die Abstimmung über die vorliegenden Anträge wurde auf die morgige Sitzung verschoben.

Stuttgart, 12. Juni. General der Infanterie Frhr. Friedrich Bergler v. Berglas, früherer Kommandeur der 26. Division, ist im Alter von 86 Jahren hier gestorben. Der Verstorbene machte die Feldzüge 1848/49, 1866, 1870/71 mit und war Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse sowie des Großkreuzes des Militärverdienstordens.

Stuttgart, 9. Juni. Zur Kaiser Jubiläumsfeier werden die Stuttgarter Jungdeutschland-Gruppen am Samstag, 14. Juni, zur Bismarcksäule ziehen, wo in einer Ansprache der Bedeutung gedacht wird. Dann folgt ein Fackelzug durch die Stadt zum Kaiserdenkmal.

Stuttgart, 8. Juni. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, sich an der vom Deutschen Städtetag beschlossenen gemeinsamen Huldigung der deutschen Städte anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers zu beteiligen und eine Stiftung in Höhe von 50000 Mark zu Gunsten erholungsbedürftiger Stuttgarter Schulkinder zu errichten, die als Kaiser Wilhelm-Jubiläumstiftung bezeichnet werden soll.

Forst, 10. Juni. Ministerialrat Krauß und Regierungsrat Brenner vom R. Ministerium des Innern und Oberregierungsrat Falck von der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Stuttgart haben die durch das Unwetter vom 4. ds. Mis. so schwer betroffenen Gemeinden Mählen und Baisingen beauftragt und mit dem Oberamtsvorstand und den Gemeindegemeinden die zunächst zu ergreifenden Schritte beraten. Von der Zentralleitung für Wohltätigkeit wird eine Sammlung im Land veranstaltet und den beschädigten Gemeinden die Vermittlung von jungen Obstbäumen in Aussicht gestellt. Die Schäden an Gebäuden und Obstbäumen werden durch je 2 aus Bau- bzw. Obstbauverständigen gebildeten Kommissionen in den einzelnen Gemeinden genau erhoben, um einen Anhaltspunkt für die spätere Austeilung der Liebesgaben und sonstigen Beihilfen zu gewinnen.

Die Aufräumungsarbeiten auf den durch die umgestürzten Bäume vielfach gesperrten Straßen sind vollendet. Der Schaden in den Wäldern wird nunmehr, laut Staatsanzeiger, auf 20 000 Festmeter berechnet, wovon die Gemeinde Mählen ca. 10 000 treffen. Die Gemeinde wird zur Aufräumung und Aufbereitung des Holzes 3 Monate 150—200 Waldarbeiter aus dem Oberamt Freudenstadt beschäftigen müssen und ginstigenfalls etwa 180—200 000 Mk. hierfür lösen, dafür aber 80 Jahre auf diese Haupteinnahmequelle verzichten müssen. In den Wäldern des Frhr. v. Münch sind etwa 5000 Festmeter dem Sturm zum Opfer gefallen. Eine Anzahl Gefangener aus dem Landesgefängnis in Rottenburg ist mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die restlichen 5000 Festmeter gehören Privatpersonen. Der Gesamtbetrag des Schadens wird bekanntlich annähernd 1 Million Mark erreichen.

Blochingen, 11. Juni. Mit der Abschätzung des Sturm Schadens beschäftigte sich eine Sitzung der hiesigen bürgerlichen Kollegien. Nach den Angaben der Schätzungskommission ergibt sich ein Gesamtschaden von 337 000 Mk. Von diesem Schätzungsergebnis soll dem Ministerium des Innern Mitteilung gemacht werden.

Kalen, 9. Juni. Um 7.25 Uhr fuhr Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff auf das Schloß Hohentropfen zu, um dort seinem Freund, dem Frhr.

Georg v. Böttwarth, bei dem er anlässlich dessen goldener Hochzeit vor 14 Tagen zu Gast war, zu huldigen. 7.30 Uhr passierte das Luftschiff Essingen, um die Schulkinder zu befriedigen, denen Graf Zeppelin vor 14 Tagen das Versprechen gab, den Ort, noch ehe 14 Tage vergehen werden, zu besuchen. 7.35 überflog das Luftschiff in wunderschöner Fahrt Kalen, um dann in der Richtung nach Wasseralfingen, Bopfingen zu verschwinden.

Stammheim, 12. Juni. Bei unvorsichtigen Schießübungen, die junge Burschen im Alter von 16—17 Jahren auf Bretter vornahmen, schlug eine Kugel durch und verirrte sich in eine ca. 50 Meter entfernt gelegene Wohnung, wo sie einen dort auf Besuch weilenden verheirateten Mann von Stammheim direkt über dem Auge schwer verletzte.

Keutlingen, 9. Juni. In Eningen ist bei einer turnerischen Aufführung ein Holzgerüst eingestürzt. Eine Anzahl von Personen stürzte in die Tiefe und erlitt Verletzungen, die aber nicht tödlich sind.

Waldsee, 10. Juni. Gestern entlud sich über unserer Gegend ein heftiges Gewitter. Der Forstwart Reuter von Aulendorf suchte Unterschlupf unter einer Tanne als plötzlich ein dieser ein Blitzstrahl niederschlug. Der Blitz traf den Forstwart in die Schulter, an der er das Gewehr trug, zerriss beide Gewehrläufe und den Stiefel und verbrannte sogar den Schnürsenkel daran. Im übrigen kam der Betroffenen mit kleinen Verletzungen und einem großen Schrecken davon.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Enztal, 7. Juni. Von hier sind drei weitere junge Leute nach Südbrasilien abgereist, um in den dortigen Urwäldern die Holzarbeit nach deutschem Muster auszuführen. Ein weiterer Trupp Holzarbeiter beabsichtigt diesem in Wäldern zu folgen.

Diellingen, 10. Juni. (Lichtensteinspiele.) Nachdem die Spiele bei prächtiger Witterung letzten Sonntag eine sehr stattliche Zuschauermenge beigelockt haben, wäre es sehr zu wünschen, daß nächsten Sonntag wieder blauer Himmel über Diellingen sich wölbt. Es ist anzuerkennen, daß die Kunst der Spieler jetzt schon eine sehr beachtenswerte hohe Stufe erreicht hat. Die Gesamtwirkung ist jedenfalls großartig. Zudem bringt der Besuch der Spiele auch sonst mannigfachen Genuß. Ganz abgesehen davon, daß der Spielplatz in einer Umgebung voll landschaftlicher Schönheit liegt, die man nicht so leicht wieder findet, sind die Sitze so bequem, daß die gespannte Aufmerksamkeit nicht gehindert ist. Die schöne geräumige Halle ist so gestellt, daß die Strahlen der Sonne nie die Zuschauer belästigen, sondern sich nur auf die Bilder des Schauspiels leuchtend legen. Es wird deshalb in der Halle auch nie zu heiß und jedem Besucher ist der Aufenthalt angenehm gemacht. Es kommen jetzt auch viele Besucher namentlich aus der württembergischen Umgebung; am Sonntag waren namentlich auch viele Stuttgarter hier. Den Freunden und Besuchern der Lichtensteinspiele dürfte es interessant und willkommen sein, zu hören, daß jetzt dank dem Entgegenkommen der Albtalbahndirektion alle Sonntage auf der Altbahn direkte Züge von Karlsruhe nach Diellingen mit Fahrpreisermäßigung und verkürzter Fahrzeit verkehren. Außerdem erhalten die Besucher der Spiele auch auf der badischen Staatsbahn Preisermäßigung. Die Spielleitung hat sich entschlossen, abgesehen vom nächsten Sonntag, dem Regierungsjubiläum unseres Kaisers zu Ehren auch am 16. Juni, Montags, eine Aufführung zu veranstalten, zu der vor allem die Schüler der städtischen Volksschule in Pforzheim um niederen Eintrittspreis Zutritt erhalten sollen. Manche Eltern dürfte dies bewegen, mit ihren Kindern zusammen einen Ausflug nach Diellingen zu machen. — Nähere einzelne Angaben siehe im Inserat.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 12. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages beendete heute die erste Lesung des Budgetentwurfes betr. das Erbrecht des Staates und nahm die Vorlage mit den im Laufe der Debatte beschlossenen Änderungen an.

London, 12. Juni. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Petersburg erfährt, haben Bulgarien und Serbien das russische Schiedsgericht angenommen.

### Voraussetzliche Witterung.

Das Tief ist nordöstlich von uns angelangt. Doch folgt von Irland her eine Störung nach, die den Hochdruck im Südwesten zurückhalten und uns vorwiegend bewölkt, kühles Wetter und Regen bringen wird.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Rees, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.



# Grosser Ausverkauf

wegen Umbau

Die stetige Ausdehnung **meines Spezial-Geschäftes** macht mir die U  
haltung einer grossen Auswahl zum Gebot und zwingt mich, meine Räumlichkeiten  
Neuzeit entsprechend, umzugestalten. Meine Firma, die seit ca. 15 Jahren besteht und heute anerkannt zu  
grössten Spezialgeschäften zählt, hat ihren guten Ruf und den von Jahr zu Jahr wachsenden Umsatz  
Prinzip zu verdanken, **nur gute, erstklassige Waren preiswert** in den Handel zu bringen.

Um nun auch eine vollständige Räumung grossen Stils herbeizuführen, hat sich die Firma zu ganz

**enormen Preisermässigungen** entschlossen.

## Ich muss unbedingt räumen.

## Ich verkaufe spottbillig

Im Ausverkauf sind:

Herren-Anzüge . . . . . von Mk. **10<sup>75</sup>** an  
Burschen-Anzüge . . . . . von Mk. **9<sup>50</sup>** an  
Jünglings-Anzüge . . . . . von Mk. **5<sup>50</sup>** an  
Joppen in Leinen, Lüster und Loden, jetzt schon von Mk. **1<sup>10</sup>** an

Herren-Stoff-Hosen . . . . . jetzt schon von Mk. **1**  
Herren-Manchester-Hosen . . . . . jetzt schon von Mk. **2**  
Herren-Leder-Hosen . . . . . jetzt schon von Mk. **1**  
Ein Posten Stoff-Leibhosen . . . . . jetzt schon von **65** Pf.  
Ein Posten zurückgesetzter Knaben-Anzüge  
für das Alter 8 bis 12 Jahre, jetzt nur Mk. **5**

Waschanzüge . . . . . jetzt schon von **85** an | Waschblusen . . . . . jetzt schon von **45** an | Waschlhosien . . . . . jetzt schon von **55**

# Gustav Feldmann

**Pforzheim.** Spezialgeschäft für gute, fertige Herren- und Knaben-Bekleidung. **Markt**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Der König rief und alle alle kamen.  
**Neu! Neu!**  
**Jubiläums-Postkarten**  
zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum  
Kaiser Wilhelm II.  
mit eingedrucktem Postwertzeichen.  
Preis 20 Pfg.  
Zu haben in der  
**C. Meeh'schen Buchhandlg.**

Dennach,  
**Wen- u. Oehndgras**  
von 2<sup>1/2</sup> Morgen im Eyachtal  
verkauft  
**Jacob Gauß, Bäcker.**  
Eine gutgehende  
**Wirtschaft**  
zu kaufen gesucht. Eventl. mit  
Bäckerei oder sonstigem Neben-  
betrieb.  
Offerten an den „Enztäler“, empf. die C. Meeh'sche Buchh.

Putze  
mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.  
**Contobüchlein**

**Ein Ladentisch**  
mit Schubfächern wird zu kaufen  
gesucht. Näheres bei der Geschäftsstelle  
des Blattes.  
Selbstrespektant sucht  
**Sandhaus**  
in Herrenalb,  
still gelegen, mit größerem  
Garten, zu mieten oder zu kaufen.  
Offerte mit Preis unt. A. G. 103  
an die Exped. des „Enztälers.“

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers (Inhaber G. Conradi) in Reutenbürg.